

## Die Quelle

**„Gepriesen sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht sie sind sein.“**

Daniel 2,20

**B**ei einer der letzten Wanderungen im Riesengebirge führte uns die Tour ins Quellgebiet der Elbe. Neben der Quelle mit ihrer schlichten Einfassung bietet sich dem Betrachter eine große Schauwand, an der die Wappen aller Städte verzeichnet sind, die die Elbe von ihrer Quelle bis zur Mündung in die Nordsee durchfließt.

Das Quellwasser sprudelt bescheiden, aber von allen Beimengungen frei ins Tal, um dann in Folge verschiedene Bäche und Flüsse aufzunehmen, die dem Elbestrom die entsprechende Größe verleihen. Allerdings kommt die Elbe in Hamburg (trotz aller Bemühungen) längst nicht so sauber an, wie sie ihre Quelle im Riesengebirge verlässt. Nur an der Quelle erfrischt reines und unverfälschtes Wasser den durstigen Wanderer.

**Das Quellgebiet „der Weisheit“ - „der allein weise Gott“** Römer 16,27

Im apokryphen Buch „Jesus Sirach“ wird im 14. Kapitel ein Mann beschrieben, der eben diese Quelle der Weisheit sucht und sich dort niederlassen möchte.

„Selig der Mann, der über die Weisheit nachsinnt und mit seiner Einsicht überlegt. Der seinen Sinn auf die Wege zu ihr richtet und auf ihre Ge-

heimnisse achtet. Der in ihres Hauses Umkreis sich niederlässt und an ihrer Mauer den Zeltpflock befestigt. Der seine Kinder in ihre Hut gibt und ausruht unter ihren Zweigen.“

Dieser Mann und wir tun gut daran, uns über „die Weisheit“ und deren Bedeutung und Folgen für unser persönliches Leben Gedanken zu machen. Für wiedergeborene Menschen verbindet sich „die Weisheit“ vor allen Dingen mit unserem Schöpfer, als eine seiner Haupteigenschaften, die jeder seiner Handlungsweisen zugrunde lag und liegt. So in dem Wunderwerk der Schöpfung selbst, „denn er ist es, der die Erde gemacht hat durch seine Kraft, der den Erdkreis gegründet durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht“ (Jeremia 10,12), in der Präzision des Universums mit der Umlaufbahn der Gestirne, z.B. auch mit dem Neigungswinkel der Erdachse von 23,5 Grad, der überhaupt erst Leben und Vegetation auf unserem Planeten möglich macht, sowie in der Lenkung des Geschicks von Völkern und Nationen („Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt führe ich aus“ (Jesaja 46,10b); vgl. auch Daniel 2 „Standbild“). „Die Weisheit nun, woher kommt sie, und wo denn ist die Fundstätte der Einsicht? Gott ist es, der Einsicht hat in ihren Weg, und er kennt ihre Stätte. Denn nur er blickt bis zu den Enden der Erde. Unter dem ganzen Himmel schaut er aus“ (Hiob 28).

**Der Kanal der Weisheit**

Nicht zuletzt offenbart sich diese Weisheit in der Sendung des Sohnes

Gottes, unseres Heilandes und Erlösers, „in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis Gottes verborgen sind. O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege“ (Römer 11,33)! **Gott ist allumfassend Weisheit in sich selbst**, die es nicht nötig hat, von irgendwem belehrt und ergänzt zu werden. „Der Herr ist ein Gott des Wissens, und von ihm werden die Taten gewogen“ (1. Samuel 2,3). Das für Weisheit verwendete Substantiv (sophia) bezeichnet im Griechischen stets eine Eigenschaft, nie irgendeine Tätigkeit. Sie erschließt sich allerdings nur dem, der sich dem Wirken des Heiligen Geistes nicht verschließt (Johannes 16,8ff). Diese göttliche Weisheit sah der Prophet Jesaja prophetisch in Bezug auf den Herrn Jesus als dem „Spross aus dem Stumpf Isais, dem Schössling“ (Jesaja 11), aber auch „als das Feldzeichen der Völker“, ein Bild der Niedrigkeit, aber auch ein Bild der Herrlichkeit, auf dem eben diese Weisheit ruht. „Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“ Damit ist die Frage der Menschen in Nazareth im Hinblick auf den Herrn Jesus „Woher hat er diese Weisheit und die Wunderwerke?“ beantwortet. „Wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich“ (Johannes 8,28). In Jesus Christus ist die Weisheit endgültig erschienen und als göttliche Quelle für Menschen erfahrbar und erreichbar. „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und

# der Weisheit

keine Vorwürfe macht, und sie wird ihm gegeben werden“ (Jakobus 1,5).

In der Apostelgeschichte wird uns Stephanus als ein solcher Mann beschrieben, der von Gott mit Geist und Weisheit ausgestattet wurde, und dessen Zeugnis von seinen Gegnern nicht zu widerlegen war.

Der Apostel Paulus schreibt an die Korinther (1. Korinther 1,23.24): „Wir predigen **Christus als Gottes Kraft und Weisheit.**“ Jesus Christus kam, um uns die Weisheit Gottes zu bringen. In ihr inbegriffen liegt sowohl der Heilsplan mit seiner Heilsvollendung, als auch die Errettung und Erlösung von Menschen durch ihn selbst. Diese Errettung vom ewigen Tod und die damit verbundene lebendige Hoffnung gibt dem Leben Sinn und Ziel und befreit es von allem Verderben bringenden Nihilismus (Lebensanschauung, die alle positiven Ziele, Werte und Normen ablehnt bzw. verneint). Genau hier liegt das Dilemma der Mehrzahl unserer gegenwärtigen Generation.

## Menschliche Weisheit, als „das Maß aller Dinge“?

Goethe formuliert es so: „Das ist der Weisheit letzter Schluss: Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss.“ Allerdings vollzieht sich diese „Eroberung“ eben durch von der Sünde geprägte Menschen und bringt entsprechende Ergebnisse. Sie werden sichtbar im Zusammenleben der Geschlechter, in der Familie, in der Kindererziehung, in der Generationenfrage des Verhältnisses von alt und jung und selbst im Erwerbsleben. In ihnen allen liegt

der Keim des Chaotischen und der Selbsterstörung. Trotz vielen Wissens und enormer Erkenntnisse sind Menschen, solange sie sich auf diesem Weg befinden, nicht in der Lage ihre ureigensten Lebensprobleme u.a. „die Sinnfrage“ auch nur annähernd in den Griff zu bekommen. Menschliches Wissen, und wir sollten so viel als möglich erwerben, erfährt allerdings erst dann seinen eigentlichen Wert, wenn es mit „**der Furcht des Herrn, als dem Anfang der Weisheit**“ verbunden ist. Nur so wird es zur sinnvollen Lebensgestaltung, d.h. zum rechten Handeln im Gehorsam gegen Gottes Willen. Menschliche Weisheit ohne die Anbindung an Gott wird letztlich immer im Negativbereich landen. Allerdings weiß man durch sie sehr wohl in dieser Welt vorwärtszukommen, meist auf Kosten anderer und Reichtümer zu sammeln, übersieht aber dabei völlig, was wirklich von bleibender Bedeutung ist und für die Ewigkeit Bestand hat. Grandiose Entdeckungen, wie etwa die Kernspaltung oder die Erfindung des Dynamits, bergen damit sowohl Fluch als auch Segen in sich, erfahren aber früher oder später meist eine negative Ausprägung mit schlimmsten Folgen.

„Die Weisheit ruft ... lässt ihre Stimme hören: Kehrt um zu meiner Zurechtweisung! Siehe, ich will euch meinen Geist sprudeln lassen, euch meine Worte kundtun“ (Sprüche 1,20.23 nach Schlachter).

## Die Summe der Weisheit

Die Summe der Weisheit liegt also in Gott selbst und in seinem Sohn Jesus Christus bzw. in seinem Wort (Johannes 1,1). „Die Weisheit hat ihr

Haus gebaut, hat ihre sieben Säulen ausgehauen“ (Sprüche 9,1). Diese siebenfache Beschreibung der Weisheit Gottes findet sich im Hohen Lied der Weisheit in Jakobus 3,17 wieder. Gott ist die Quelle der Weisheit und Jesus Christus ist der Kanal. Diese Quelle der Weisheit „von oben“ ist von daher „rein, friedvoll, milde, folgsam, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und ungeheuchelt“. Wie der Wanderer an der Quelle eines Gewässers wahrhaft und bedenkenlos seinen Durst stillen kann (vgl. Johannes 4), wollen wir uns der Mühe nicht versagen, zur „Quelle des Lebens und der Freude Quell“, der Weisheit Gottes vorzudringen und zu schöpfen, denn „das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise“ (Psalm 19,8). Diese Weisheit, so der dreifache Lobgesang in Offenbarung 5, 8-14 (bes. Vers 12), wird zukünftig in dem König aller Könige und Herrn aller Herren ihre segensreiche Herrschaft für die Menschen seines Königreiches und in der ganzen Schöpfung entfalten.

Als 1925 die hebräische Universität eröffnet wurde, sagte Oberrabbiner Abraham Izchak Kuk: „Wenn das Profane (Weltliche bzw. Innerweltliche) eine solide Grundlage sucht, muss es erkennen, dass ohne Frömmigkeit nichts wirklich Weisheit ist.“

Johannes Heinrich



Johannes Heinrich, Jahrgang 1941 war vollzeitlich im Reisedienst der Brüdergemeinden tätig.